



Das August-Hochwasser 2010 in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz

Starke Sommerniederschläge mit Hochwasser sind in unseren Breiten schon seit Jahrhunderten nichts seltenes, das zeigt der vorhergehende Beitrag von Manfred Schober. Aber zwischen den schweren Niederschlagsereignissen können mitunter schon einige Jahrzehnte vergehen. Das nach dem „Jahrhunderthochwasser“ an der Elbe und im Erzgebirg von 2002 schon acht Jahre später erneut schwere Hochwasser kommen, und dann gleich mehrfach in einem Jahr, das ist ungewöhnlich.

In Sachsen kaum bemerkt, gab es am 9. Juni 2010 in der Böhmischen Schweiz ein erstes schweres Hochwasser am Kreibitzbach und an der Kamnitz, als um den Studenec (Kaltenberg) ein schwerer Wolkenbruch niederging und u.a. der Campingplatz in Jetřichovice komplett überflutet wurde. Übertroffen wurde alles vom Starkregen am 7. August 2010, als warme Mittelmeerluft nach Norden zog und in unserer Region als Dauerregen niederging. Die Schwerpunkt des Hochwassers waren dabei anders verteilt als 2002: Vor allem in der Lausitz, in der Sächsischen Schweiz und in Nordböhmen gab es schwere Schäden.

Meßdaten gibt es von der Waldklimastation auf Buschmüllers Räumicht im Großen Zschand, die u.a. stündliche Regenmenge-Messdaten liefert. Als Tagessum-

me wurden 126 mm Niederschlag pro m² gemessen (Quelle: Sachsenforst). Ein solch hoher Wert wurde nicht einmal beim Hochwasser 2002 erreicht. Hinzu kamen die Tatsache, dass die Böden bereits vor diesem Niederschlagsereignis gesättigt waren, was einen raschen Abfluss bewirkte. Auch die Waldböden waren bereist vorher mit Wasser vollgesogen, so dass Wasser von überall her in die sonst trockenen Täler wie dem Kleinen und Großen Zschand flossen, die zu einer unvorstellbaren Seenlandschaft wurden. Auch in der Böhmischen Schweiz gab eine ungeahnte Wasserführung der Kamnitz mit großer Zerstörungskraft.

Nur eine Woche später, am 16. August 2010, gab es bei einem schweren nächtlichen Gewitter ein weiteres Hochwasser, diesmal mit dem Schwerpunkt in der Vorderen Sächsischen Schweiz um Wehlen und Liebenthal sowie rund um Pirna bis Dittersbach-Dürröhrsdorf. Dabei gab es extrem hohe Kurzzeitwerte: 43 mm pro m² wurden an der Station Buschmüllers Räumicht.

Auf den folgenden Seiten sollen Fotos die unglaublichen Wassermassen dokumentieren. Wir danken allen Fotografen für Ihre Dokumente.

Dr. Peter Rölke



7. August 2010 nachmittags: Aus den Felsgebieten fließt alles Wasser in den sonst trockenen Tälern ins Kirnitzschtal. Hier der Kleine Zschand an der Einmündung der Ferkelschluchte (Blick nach unten; Foto: Jan Scheffler, Hinterhermsdorf)



Der Große Zschand ist ein See!, Hier am Abzweig zum Kanstein (Foto: Jan Scheffler, Hinterhermsdorf)



An der Buschmühle am 7. August 2010 gegen 19 Uhr (Foto: Frank Strohbach, Hinterhermsdorf)



Vor der Neumannmühle vereinigen sich aus dem Großen Zschand kommende Wasser und die Kirnitzsch. (Foto: Markus Galle, Neumannmühle)



Blick oberhalb der Neumannmühle auf die Kirnitzsch und die überschwemmte Brücke und den Parkplatz. Die Insassen der Neumannmühle brachten sich über den Berg in Sicherheit. (Foto: Markus Galle, Neumannmühle)



Obere Schleuse am 7.8.2010 um 17:30 (Foto: Frank Strohbach, Hinterhermsdorf)



Das Schleusenhaus an der Niederen Schleuse im Wasserfall. (Foto: Frank Strohbach, Hinterhermsdorf)



Im Teufelsgrund im Wehlener Gebiet (Foto: Marko Hänsel, Krumhermsdorf)



Der Zugang Amselgrund oberhalb Amselfallbaude ist verwüstet. (Foto: Marko Hänsel, Krumhermsdorf)



Alles unter Wasser an der Kirnitzsch in Bad Schandau. Es entstehen „Seitenwasserfälle“, denn das Wasser fließt im Bach schneller ab als auf der Straße. (Foto: Ekkert Fels, Dresden)



Vor der Kurklinik in Bad Schandau. (Foto: Ekkert Fels, Dresden)



Große Schäden werden am nächsten Tag sichtbar: Die Straße nach Hinterhermsdorf ist zerstört. (Foto: Frank Strohbach, Hinterhermsdorf)



Hochwasser gibt es auch am Rande der Sächsischen Schweiz in Dittersbach-Dürrröhrsdorf (alle Fotos auf dieser Seite: Gerd Mittag, Dürrröhrsdorf)





Die schlimmsten Schäden sind an der Buschmühle entstanden. Viele Helfer unterstützen den Wirt beim Aufräumen am 11. August 2010. (Foto: Bernd Lichtenberger, Dresden)



An dieser Stelle im Kirnitzschtal ist eine Brücke komplett verschwunden. (Foto: Bernd Lichtenberger, Dresden)



Der bereits verlassenen Haidemühle im Kirnitzschtal hat das Hochwasser den Rest gegeben. (Foto: Bernd Lichtenberger, Dresden)

Hochwasser im August 2010 in der Böhmischen Schweiz



Hochwasser in Hřensko am 7. August 2010. Die Kamenice (Kamnitz) tritt über ihre Ufer und überschwemmt das gesamte Tal.



Der Weg durch das Hatový důl (Stammbrückental) bei Jetřichovice (Dittersbach) wurde über einen Meter tief aufgerissen und komplett zerstört. Im Herbst wurde begonnen, ihn wieder instandzusetzen. (Foto: Václav Sojka)



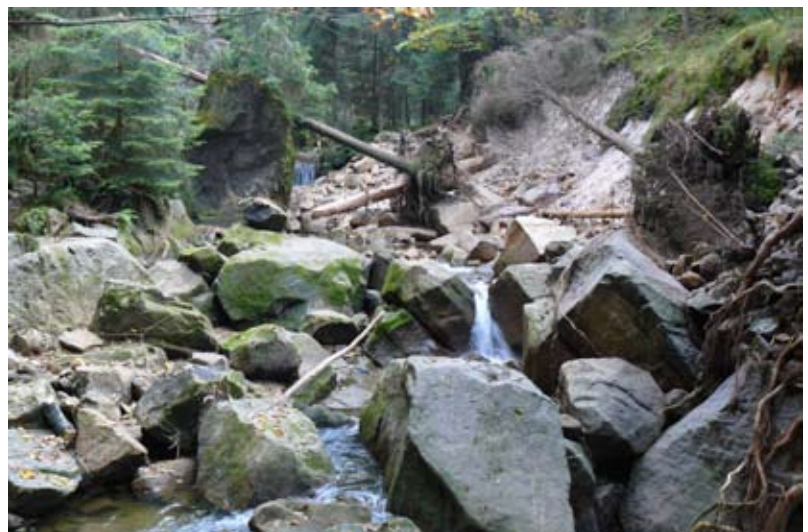
Das Hochwasser umfloss die Grundmühle in der Kamnitzklamm am 7. August 2010. (Foto: Natálie Belišová)



Aufräumarbeiten der Kollegen des Nationalparks Böhmisches Schweiz in der Edmundsklamm. (Foto: Miloš Trýzna)



Große Verwüstungen hinterließ das Hochwasser in der Dürrkamnitzschlucht (Údolí Suché Kamenice). Auf dem Foto oben verlief bis zum August 2010 der Wanderweg in Bildmitte. Auf dem rechten Foto querte der Weg den meist wasserlosen Bach. (alle drei Fotos: Peter Rölke)





Staumauer Obere Schleuse am 8.8.2010 frühmorgens (Foto: Frank Strohbach, Hinterhermsdorf)